

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Wülfen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 144.

Sonntag, den 23. Juni

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postböden, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Kopfzeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Ein Sonnenschirm ist als gefunden hier abgegeben worden. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß, wer Ansprüche an denselben hat oder über den etwaigen Eigentümer desselben Auskunft zu erteilen vermag, sich schleunigst und längstens binnen sechs Wochen an Rathsstelle melden wolle, widrigenfalls darüber in Gemäßheit der Bestimmungen in § 239 des Bürgerl. Gesetzbuchs verfügt werden wird.

Lichtenstein, den 21. Juni 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

die unentgeltlichen Impfungen in Gallberg betr.

Die diesjährigen unentgeltlichen Impfungen in Gallberg werden bis auf Weiteres wöchentlich zweimal und zwar an jedem **Dienstag und Freitag nachmittags von 4 bis 5 Uhr in hiesiger Stadtschule Klassenzimmer Nr. 2** durch den als Impfarzt für Gallberg verpflichteten **Herrn Dr. med. Jörn hier** vorgenommen und wird damit nächsten

Dienstag, den 25. d. Mts.

begonnen werden.

Impfpflichtig in diesem Jahre sind:

1. alle Kinder, welche im vorigen Jahre geboren und nicht bereits geimpft sind oder die natürlichen Blattern überstanden haben,
2. alle diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren geboren, aber bis

jezt der Impfung entzogen geblieben oder krankheitshalber zurückge stellt worden sind, sowie

3. alle diejenigen Jüglinge hiesiger Lehranstalten, welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr erreichen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.

Es ergeht daher an alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder die Aufforderung, mit ihren impfpflichtigen Kindern in den vorerwähnten Impfterminen zur Impfung zu erscheinen und solche an demselben Tage der darauffolgenden Woche zur Revision und Erlangung des Impfscheines um dieselbe Zeit wieder vorzustellen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse, welche im Impftermine vorzulegen sind, nachzuweisen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene trotz dieser Aufforderung der gesetzlichen Impfung oder der ihr folgenden Revision entzogen bleiben, werden nach § 14 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 mit **Geldstrafe bis zu 50 Mark, im Unvermögensfalle aber mit entsprechender Haftstrafe** belegt werden.

Im übrigen wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß

- a. aus Häusern, in welchen ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken, herrschen, Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden dürfen und ferner
- b. die Kinder zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper, reinen Kleidern und reinen weißen Hemden gebracht bez. geschickt werden müssen.

Gallberg, den 21. Juni 1889.

Der Bürgermeister.
Schmidt.

Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 22. Juni. Heute nachmittag kurz vor 2 Uhr meldeten Feuer-Signale und Sturmgeläute, daß ein Brand ausgebrochen sei. Der Feuerherd war der Gasthof zum goldenen Löwen. Im Dach des Nebengebäudes war der Brand ausgebrochen und das verheerende Element griff schnell um sich, da es im Dach des Gasthofs hinreichende Nahrung fand, so daß in kurzer Zeit 2 Wohngebäude zerstört wurden, das 3. Gebäude wurde gerettet, hat jedoch durch das zugeführte Wasser von den Spritzen bedeutenden Schaden gelitten. Die Feuerwehren waren sämtlich an ihrem Platze und arbeiteten tüchtig, wodurch das Wohnhaus des Herrn Körbs am Chemnitzberg auch von den Flammen verschont blieb.

— Das Rosenfest in Lichtenstein mit Militär-Musik, unter Leitung des Herrn Direktor Eisenberg, findet in der Zeit vom 7. und 8. Juli statt.

— Wülfen St. Michaels, 20. Juni. In der Nacht zum 18. ds. wurden einem hiesigen Gutbesitzer mittelst Einbruchs aus dem im Partierre gelegenen Wohnzimmer ein altes Wägelportemonnaie mit 30 Mark Inhalt und gegen 100 Stück Zigarren gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf einen Unbekannten, welcher an dem Tage in höchst frischer und aufdringlicher Weise hier bettelte und sich dann in der Nähe des Gehöftes, auf dem Feldraine liegend, aufhielt. Derselbe ist nun flüchtig.

— Bezüglich der Belegung von Plätzen in Eisenbahncoups ist eine Entscheidung beachtenswert, welche die Eisenbahndirektion Bromberg vor einiger Zeit auf Grund des Eisenbahnreglements in einem besonderen Falle getroffen hat. Bei dem Antritt der Fahrt genügt das bloße Belegen mit Gepäckstücken nicht, um dem Reisenden den Platz zu sichern, sondern jeder später Erscheinende hat das Recht, die Gepäckstücke weiter zu schieben und den Platz einzunehmen. Wenn man aber während der Reise auf einer Zwischenstation für kurze Zeit seinen Platz verläßt, so muß das Anrecht auf denselben — falls man ihn mit Sachen belegt hat, — respektiert werden. Unterläßt man aber die Belegung in einem solchen Falle, so verliert man das Anrecht auf diesen Platz.

— Eines gesegneten Appetites, so schreibt ein Beobachter der Natur, erfreuen sich die Vögel. Eine Droffel z. B. verzehrt auf einmal die größte Schnecke, die man bei uns finden kann. Ein Mann wird in demselben Verhältnis eine ganze Rindskeule zum Mittagbrot essen. Auch das Rotkehlchen ist höchst gefräßig. Man hat ausgerechnet, daß, um ein Rotkehlchen bei normalem Gewicht zu erhalten, eine Menge tierischer Kost täglich erforderlich ist, die einem vierzehn Fuß langen Regenwurm gleichkommt. Nimmt man einen Menschen von gewöhnlichem Gewicht und vergleicht man seine Masse mit der des Rotkehlchens, so läßt sich berechnen, wie viel Nahrung er in vierundzwanzig Stunden brauchen würde, wenn er in demselben Verhältnis wie der Vogel äße. Gesezt eine Wurst, neun Zoll im Umfang, stellt den Regenwurm dar, so würde der Mensch siebenundzwanzig Fuß von solcher Wurst alle vierundzwanzig Stunden verzehren. Aus diesen Beispielen kann man sich einen annähernden Begriff von der Thätigkeit machen, welche in dieser Richtung von insektenfressenden Vögeln entwickelt wird.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht den Wortlaut des bei der Galatafel im Königl. Schlosse am 18. Juni auf den Kaiser von König Albert ausgebrachten Trinkspruchs. Derselbe lautete: „Erlauben Mir Ew. Majestät, im Namen der hier anwesenden Mitglieder des Wettiner Hauses Unseren wärmsten Dank auszusprechen, daß Ew. Maj. geruht haben, an unserem Feste teilzunehmen und demselben dadurch eine höhere Weihe zu geben. Ich fordere alle Anwesenden auf, Ihre Gläser zu leeren auf das Wohl Sr. Maj. des deutschen Kaisers. Er lebe hoch! und nochmals hoch! und abermals hoch!“ — Hierauf erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch: „Gestatten Mir Ew. Majestät, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Es war mir eine Pflicht als Monarch und ein Herzensbedürfnis als Verwandter des Hauses, an dem heutigen Tage, an welchem Ew. Majestät mit Ihrem Volke so ein einziges Fest feiern, auch Meinerseits Meine Reverenz zu bezeugen. Ich spreche aus dem Herzen aller Anwesenden, wenn ich rufe: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte Ew. Majestät und Ihr ganzes Haus! Se. Maj. der König von Sachsen, Er lebe hoch! und abermals hoch! und zum dritten Mal hoch!“

hoch! und abermals hoch! und zum dritten Mal hoch!“

— Das unerwartete Verbleiben Sr. Majestät des Kaisers am Dienstag abend zum Armeefeste wird dem Umstande zugeschrieben, daß er der unvermutete Zeuge eines Gespräches seiner unmittelbaren Umgebung gewesen sei, die die Frage erörtert hätte, daß eigentlich eine offizielle Vertretung der preussischen Armee an dieser Huldigung, welche die treuen Kampfgenossen dem ruhmvollen Feldherrn aus dem letzten Kriege darbrächten, doch recht erwünscht wäre. Einer der Herren aus dem Gefolge des Kaisers soll hierbei die Absicht geäußert haben, um einen Urlaub zu diesem Zwecke einzukommen. Se. Majestät Kaiser Wilhelm soll sich in diesem Augenblicke mit den Worten ins Gespräch gemischt haben: Nun, da wird wohl das Wichtigste sein, ich vertrete meine Armee. Bestellen Sie die Wagen ab!“

— Se. Majestät der König hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: „Ich will diese demütigen Tage der erhebenden Feier des Jubelfestes Meines Hauses nicht vorübergehen lassen ohne der Huldigungen zu gedenken, welche Mir Meine Armee in allen ihren Teilen in diesen unvergeßlichen Tagen zu Meiner hohen Freude und Genugthuung in so mannigfacher und hingebender Weise dargebracht hat. Meiner Armee entbiete Ich hierfür Meinen königlichen Dank und bleibe überzeugt, daß dieselbe jederzeit in alter Treue und Hingebung und Tapferkeit zu Mir und zu Meinem Hause stehen wird. Ich beauftrage das Kriegsministerium, das Vorstehende zur allgemeinen Kenntnis der Armee zu bringen.“
gez. Albert.

— Dresden, 21. Juni. Ihre Hoheit die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein begibt sich morgen, Sonnabend, früh um 8 Uhr 20 Minuten vom hiesigen Leipziger Bahnhof aus in Begleitung ihres Bruders, dem Herzog Günther von Schleswig-Holstein, mittels Sonderzuges nach Berlin, woselbst ihre Vermählung mit dem Prinzen Leopold von Preußen stattfinden soll. Die erste Begrüßung, sowie der Antritt des neuen Dienstes der Prinzessin erfolgt in Follenberg. Die zweite Begrüßung findet in Jüterbog statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erwarten die Prinzessin im Schlosse Bellevue

beiter, ...
Rauchfuß.
att
ULK...
sonitliches
rttschaft,
Bunst der
je
und im
Anfor-
in vollem
auf allen
Chemie,
regelmäßig
indau
gehenden
original-
erscheint
aar."
nd- und
Tage-
stern bei
ätter zu-
u gratis
eit."
ng.
Badergasse.
blachtfest,
liche Wurst.
Pfeiler.
leisch,
bert,
henbach,
Röhdold.
auben
227 am
er
102 e.
ten
tliche Par-
n und ein
ner Chem-
Logis mit
ummer und
er später zu
ernstein.
nd
zugelaufen.
Bernsdorf.
ter vom 20.
enwohner des
haben uns
R. 50 Pf.
50
R. — Pf.
50
R. 50 Pf.
lung erfolgt
edition.

von wo aus nachmittags der Einzug in Berlin durch das Brandenburger Thor stattfindet.

Ein weitaus blinkender Herr ist ein Ingenieur in Dresden, der sein Haus auf der Kaiserstraße mit einem „+ 800 x 800“ schmückte und diesen Schmuck dahin auslegte, daß das Haus Wettin noch 800 Mal 800 Jahre in Sachsen herrschen möge, was zusammen 640 000 Jahre ausmacht oder 100 mal mehr, als nach biblischer Ansicht die Welt überhaupt besteht.

Ein für Chemnitz seltenes Schauspiel bot sich dort am Sonntag nachmittag. Im oberen Garten des „Schloßes Miramar“ wurde ein ganzer Ochse am Spieße gebraten und das Fleisch ward portionsweise verkauft. Zahlreiche Menschen wohnten diesem Schauspiel bei und sprachen dem Braten in solchem Maße zu, daß der ganze, auf 400 Mark bewertete Ochse in kurzer Zeit aufgezehrt war.

Delsnitz i. Erzgeb., 19. Juni. Am 17. Juni abends in der 10. Stunde wurde der 36 Jahre alte Bergarbeiter Georg Stalf von hier auf der Straße in der Nähe seiner Wohnung von mehreren jungen Leuten angefallen, hingeworfen, in den Rücken gestochen und dabei lebensgefährlich verletzt. Der hinzugezogene Arzt fürchtet, daß das Leben Stalf's nicht erhalten werden kann, da die Lunge durchstoßen ist und die Luft zur Wunde herausdringt. Die Thäter wurden von der hiesigen Gendarmerie in den Bergarbeitern Johann Böhm, Johann Böh und Johann Fischer, sämtlich aus Bayern und in Delsnitz aufhältlich, ermittelt und festgenommen. Da das Leben Stalf's bedroht zu sein schien, so erfolgte dessen richterliche Vernehmung seitens des Königl. Amtsgerichts Stollberg sofort.

Mittwoch nachmittag 5 Uhr unmittelbar vor Abgang des Tages sprang in Delsnitz i. E. ein junger Mensch, der Mühe nach Zwitauer Gymnastik, in den Hölle. Der Unglückliche wurde zwar alsbald wieder herausgezogen; die sofort auf das sorgfältigste angestellten Wiederbelebungsvoruche waren aber leider vergebens.

Waldburg, 21. Juni. Von Sr. Erlaucht dem Grafen Richard Clemens von Schönburg-Glauchau sind dem Stadtrat daselbst anlässlich der Wettinfest 1000 Mark zur entsprechenden Verwendung für verschiedene Wohltätigkeitsanstalten zur Verfügung gestellt worden.

Limbach, 21. Juni. An dem Fahrwege, der den Rabensteiner Wald in der Richtung von Ost nach West durchschneidet, ist in diesen Tagen in der Nähe des Maria-Josefa-Turmes eine Eintriedigung entstanden, in deren Mitte sich eine Eiche befindet, während an den Seiten Ruheplätze angebracht sind. Die Eiche ist gepflanzt worden zur Erinnerung an die festlichen Tage, welche unser Sachsenvolk soeben gefeiert hat.

Schön hat der Fabrikbesitzer Albert Lange in Auerhammer und Grünthal das Wettinfest gefeiert. Er stiftete 20 000 M. zum Besten seiner alt oder invalide werdenden Arbeiter.

In Herbst verletzte sich ein Lohnkellner bei einem Festessen an dem Drahtverschluß einer Selterswasserflasche und hatte das Unglück, daß beim Servieren etwas Kalkstein in die kleine Wunde geriet; erst schwoll der Finger, dann der Arm an und schließlich ward der ganze Körper von dem Gifte in so kurzer Zeit durchsetzt, daß ärztliche Kunst vergebens war und der Arme nach wenigen Tagen Leben anschaute.

Salzungen, 20. Juni. Auf Anordnung Ihrer K. H. der Frau Erbprinzessin von Meiningen wird in Soolbad Salzungen ein Kinderheilbad errichtet, welches Kindern unbemittelter Eltern außer kostenfreier Kur auch unentgeltlich Unterkunft, Verpflegung und ärztliche Behandlung bieten soll.

In der Erscheinung einer Wasserhose bei Warnemünde hat sich am Mittwoch den dortigen Badegästen ein selten zu beobachtendes Schauspiel dargeboten. Der Wind wehte, die der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, aus West, und am nordöstlichen Himmel hing wie ein Vorhang, schweres finsternes Gewölke. Aus dem Rande dieses Gewölkes senkten sich kegelförmige Rapsen zur See hinab, denen entgegen die See sich in wirbelnder Bewegung erhob. So entstanden säulenartige Gebilde, welche See und Wolke mit einander verbunden. Das untere Stück einer solchen Säule bildete ein Kegel, der mit der Spitze nach unten in rotierender Bewegung wie ein Kreisel auf der Oberfläche der See hinwegzugleitete. Die Säulen standen nicht immer senkrecht, sondern schienen häufig wie vom Winde hin- und hergebogen. Eigentümlich sah es aus, wenn zwei Wasserhöfen aneinander vorbeiging. Sie bewegten sich langsamer oder schneller in der Richtung von Westen nach Osten. Wenn eine Wasserhose sich wieder auflöste, verschwand der untere helle Teil in der See, der obere dunkle zog sich mit reißender Schnelligkeit noch immer in wirbelnder Bewegung in das Gewölke zurück. Die ältesten Booten von Warnemünde hatten so viele Wasserhöfen auf einmal noch nie gesehen.

Oldenburg, 20. Juni. Telegraphisch ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der hiesige Reitanstaltsbesitzer Lehnhardt seine Wette, binnen fünfzehn Tagen mit seinem Biergespann von hier nach Venedig (richtiger nach dem Orte Pieve di Cadore im Venetianischen) zu gelangen, gewonnen

hat. Am 17. Juni früh 10^{1/2} Uhr wurde das Ziel der Wettfahrt mit unverlehrten Pferden erreicht. Die Fahrt ging übrigens nicht ohne jeden widrigen Zwischenfall ab; hinter Fulda war an abschüssiger Stelle der Bremsapparat an dem sehr leicht gebauten Gefährt zwei Mal gebrochen.

Ein junger Burche hat dieser Tage in Würzburg einen Geschäftsmann um abgelegte Frauenschuhe, er brauche sie dringend für seine Braut, die morgen auf's Standesamt müsse und keine Schuhe habe.

Petersburg, 20. Juni. Wie verlautet, stimmte der Reichsrat dem Vorschlage Pobedonoszew bei, fortan das Verbrechen der Vielweiberei nicht mehr dem weltlichen, sondern dem geistlichen Gericht zu unterstellen. Der „Grafhdanin“ begrüßt diesen Beschluß des Reichsrats auf's freudigste als eine Stärkung der geistlichen Autorität.

Paris, 21. Juni. Der Orient-Expresszug stieß gestern im Bahnhof von Epervy auf einen von Reims kommenden Personenzug, wobei fünf Waggons zertrümmert, fünf Reisende und zwei Beamte verwundet worden sind.

Paris, 21. Juni. Der Finanzier Jacques Meyer wurde zu einem Jahr Gefängnis und 5000 Frcs. Geldstrafe verurteilt.

Graz, Eine rumänische Fürstin ist im hiesigen Armenhaus gestorben, deren Leben einen gar abenteuerlichen Verlauf hatte. Marie Hager war in Börgl in Tirol als das Kind armer Eltern geboren und zeichnete sich schon in frühester Jugend durch Schönheit und aufgeweckten Geist vor ihren übrigen Geschwistern aus. Ihr ältester Bruder Franz war als Brauer nach Wien gegangen, er ließ Marie nach Wien kommen, und da sie ein ganz besonderes Sprachtalent zeigte, wurde sie zur Erzieherin herangebildet. Bald gelang es, für sie einen vortheilhaften Posten in ein vornehmes Haus nach Rumänien zu finden und dort war es, wo sich ein „Jugendroman“ abspielte. Die blendend schöne und geistreiche Gouvernante erregte bald die Aufmerksamkeit eines jungen Fürsten Ghyla, der immer stürmischer an sie herantrat und ihr schließlich den Antrag stellte, seine — Maitresse zu werden. Marie war aber nicht nur schön, sondern auch klug, und so erklärte sie dem Fürsten rundweg, daß der Weg zu ihrem Besten nur am — Altar vorbeigehe. Eine Zeit lang veruchte Ghyla noch, das Mädchen von seinen Grundfüßen abzubringen, aber vergebens, und so er schien er denn eines Tages mit der freudigen Nachricht, daß er Marie zu heiraten bereit sei, daß dies aber in aller Stille geschehen müsse, da er die Einwilligung seiner Eltern höchstens einem fait accompli gegenüber erringen könne. Marie sagte zu und so verschwand das Paar bei Nacht und Nebel, und so, ebenfalls bei Nacht und Nebel, in einem nächst Bukarest gelegenen Dorfe durch einen Popen traun zu lassen. . . . Nach Wien ging die Hochzeitsreise und das junge stattliche Paar erregte hier allseitige Aufmerksamkeit. Aber die Honigwochen schwanden und mit ihnen auch die Liebe des fürstlichen Gatten; es kam zu erregten Scenen zwischen den Jungvermählten und eines schönen Abends erschien Fürst Ghyla in stark angeheiltem Zustande im Gemach seiner Gattin und erklärte ihr in trockenen Worten, daß die Trauung nur eine Komödie gewesen, die ein gefälliger Freund veranstaltet, die also null und nichtig sei. Er habe die Sache jetzt satt und sei im Begriffe, wieder heimzureisen. Fürst Ghyla „entschädigte“ seine gewesene Frau mit einer Anweisung auf das Bankhaus Sina und reiste dann in Begleitung einer kleinen pikanten Wienerin wieder nach Rumänien zurück. Marie begann ein ziemlich zügelloses Leben. Als ihre Reize verblühten, sah sie sich auf das Einkommen angewiesen, das ihr Fürst Ghyla bei Sina gesichert hatte, und die Frau, die aus dem Volken zu schöpfen gewohnt war, geriet in Not. Sie hatte nie sparen gelernt und hungerte bei einem Einkommen, mit dem eine Familie ihr Auskommen gefunden hätte. Ein Ritter in der Not erstand ihr wieder, es war ein gelehrter Hund, den sie für Geld sehen ließ, aber der Tod entriß ihr zu bald den neugefundenen Ernährer. Und noch ein Lichtstrahl schimmerte ihr auf. Es war im Jahre 1870. Fürst Ghyla lag im Sterben: er ließ Marie zu sich kommen und sich auf seinem Totenbette mit ihr traun — eine verspätete Gemüthung, die um so weniger zu sagen hatte, als ein materieller Vorteil mit derselben für die Frau nicht verbunden war. Marie Hager-Ghyla, die einstige Schönheit, geriet in Vergessenheit, aus der sie aber vor einigen Jahren in einer sensationellen Affaire wieder auftauchte. Man erinnert sich an die kleine Entführungsgeschichte, in welcher Dr. Sigl, der Redakteur des Münchener „Vaterland“, eine Rolle spielte. Die Heldin dieser Affaire, welche in Wien vor dem Bezirksgericht Leopoldstadt ihre Austragung fand, war ein hübsches, blondes Mädchen, Namens Anna F., die Tochter einer Schwester von Marie Hager. Marie nahm sich damals ihrer Richte an, aber in einer Weise, die nicht allseitigen Beifall fand, denn es blieben seit dieser Zeit die regelmäßigen Zuschüsse aus dem Bankhause Sina, dessen leitender Beamter, Herr S. . . . in der Affaire als Zeuge erscheinen mußte, gänzlich aus. Geisteskrank kam sie nach Graz und starb dort vor wenigen Tagen im Verjorgungshaus.

Während die Arbeiterunruhte in Steyr beendet sind, sind in der Bergstadt Klado in Böhmen, aus geringfügigem Anlasse, sehr ernste

Arbeitererregung zum Ausbruch gekommen. Bei der Frohnleichnamspredigt, an der die Bergknappen sich beteiligten, nahm ein alter Bergknappe ein heftiges Reis vom Altar und wurde deshalb von einem Polizisten zurechtgewiesen. Die Antwort war ein Schlag in das Gesicht des Polizisten, worauf dieser den Bergarbeiter für verhaftet erklärte. Sofort rottete sich eine große Menge von Bergarbeitern zusammen und drohte, das Rathaus zu demolieren, wenn der Verhaftete nicht freigegeben würde. Dies geschah. Tropdem wurde das Rathaus mit Steinen bombardiert und hierbei der intervenierende Bezirkskommissär Baron Willany durch einen Steinwurf verwundet. Die Menge stürmte in die Kanzleien des Rathauses und Bezirksgerichtes, zerriß alle Akten, deren sie habhaft wurde und warf sie in den Hof; dann zog sie zum Hause des Bergdirektors Bacher, erbrach das Gitterthor und begann in der Wohnung, die von Frau Bacher, mit dem Revolver in der Hand, vergeblich verteidigt wurde, alles zu demolieren und auszurauben. Ein Versuch, die Wohnung in Brand zu stecken, wurde durch die Feuerwehr der Eisenhütte unterdrückt, die herbeigeilte Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen. Dies war Veranlassung, daß die Gendarmen Feuer gaben. Zwei Burchen blieben auf der Stelle tot, zwölf Personen wurden schwer verletzt vom Plage getragen. Eine andere Schaar hatte inzwischen in der Wohnung des Bergdirektors gehaust. Abends langten aus Prag 2 Bataillone Militär an, welche die Straßen säuberten. Der Staatsanwalt aus Prag ist gleichfalls eingetroffen, um die strafgerichtlichen Erhebungen über den Aufruhr zu pflegen.

London, 21. Juni. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Schanghai vom 20. d. M. ist die Stadt Lachan in der Provinz Settschan durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden, wobei 1200 Menschen umgekommen und 10 000 Familien obdachlos geworden sein sollen.

New-York, 20. Juni. Das amerikanische Kriegsschiff „Constellation“, mit zahlreichen Kadetten an Bord, ist bei Kap Henry gestrandet. Die Lage des Fahrzeuges ist eine gefährliche.

Das Dach des Marktes La Merced in Mexiko stürzte plötzlich ein und begrub 40 Personen unter seinen Trümmern. 8 Personen wurden als Leichen und 14 schwer verletzt hervorgezogen. Das Suchen nach Verletzten unter den Trümmern wird mit dem Beistand von Truppen fortgesetzt.

Aus dem Ganjam-Distrikt im Bezirk Madras, wo eine Hungersnot ausgebrochen ist, kommen immer trübere Berichte über das herrschende Elend. Die einzige Hoffnung ist auf Eintreten eines guten Monsum gerichtet. 40 000 Personen sind ohne alle Lebensmittel.

Ägypten. Schon im nächsten Winter werden sich die Ägypter das Vergnügen machen können, von Kairo nach den altherwürdigen Pyramiden mit der Dampfstraßenbahn zu fahren. Der Rheidive hat bereits die Erlaubnis zum Bau der Bahn erteilt.

Das Denkmal des Königs Johann in Dresden.

Am 18. Juni d. J. wurde in Dresden bekanntlich das vom Professor Schilling entworfene Denkmal des Königs Johann von Sachsen feierlich enthüllt. Wie wir wissen, hat Professor Schilling den König als Friedensfürst aufgefaßt, als mit den Regenten eines strebhamen Volkes und gesegneten Landes. Der König ist ganz in den Königsmantel gehüllt und trägt das Szepter in der Rechten auf ruhig einherreitendem Pferde. Das Postament ist in drei Teile gegliedert, welche sich übereinander aufbauen und von denen die oberen, in Bronze ausgeführt, mannigfaltiger entwickelt sind. Sie tragen figurliche Darstellungen in Relief und Ornament. Der Unterbau, ein mächtig hoher Sockel mit 4 quadratischen Eckvorlagen, erhebt sich auf drei mächtigen Stufen. Dieser Unterbau, ganz in poliertem, selbgrünem Lausitzer Syenit ausgeführt, bildet die Basis des unteren Bronze-Postaments, welches zwei Figurenreife aufweist. Die Postamentglieder tragen vier gedrungene Rankelaber, deren ornamentaler Schmuck in Beziehung zu den darunter befindlichen figurlichen Darstellungen steht. Zwischen ihnen erhebt sich das obere, gleichfalls mit Relief-Figuren und Emblemen geschmückte Bronze-Postament, welches in einer mit stilisierten Blumen verzierten, die Reiterstatue selbst tragenden Plinthe endigt. Die Bildwerke an diesem hehren Postamentteile gelten der Person des gefeierten Königs. An der halbkreisförmigen hervortretenden Vorderfläche steht der Name „Johann“. Darüber schwebt die königliche Krone. Zwei Kränze von Rosen mit den Jahreszahlen 1822—1872 deuten auf das 50jährige Jubiläum des Herrschers. An der gleichgeformten Rückseite finden sich unter der Krone die Jahreszahlen 1854—1873, das Jahr des Regierungsantritts und das des Todes bezeichnend. Darunter, als Andeutung der tief eingehenden Danteforschung des Königs, das Dantebuch mit dem Bildnis des Dichters, von Lorbeerzweigen umgeben. An jeder der beiden concaven Seitenflächen sind zwei schwebende Genien dargestellt. Ohne weitere Attribute gebildet, verkünden diese durch die schlichten Worte der beiden Inschrift-

tafeln, welche und Liebe des und gerechten trägt die Inschrift und wahrhaftig Thron besteht die Inschrift (A in den Tod, geben.“ Die Postament erhebt Langseiten, ein drischen Edpos Königs mildem geübende V. geschilbert. A der Wissenschaft rung und als deuten die vier Regungen der Volkes an, weil in den an den allegorischen F an den Langse Volkes in Sä fruchtbaren Be erringenden Verlehr vor. Rechten des K der Wissenschaft des ersteren e Regierung stat zösischen Krieg die Landeshaun Stadt Dresde durch eine wei spendet, hat z Knaben, die a Generationen selbst ist durch tungen und de laberfuß zeigt in den Blick g stalten am Po Herrschers ste schaften dar.

So Heute So
För Heute So
sowie von nac
Für Kap Ergebnis
Call Spe Montag, 2 Gr Anfang Um zahl
Lanzunte An die nächster Zeit ich Sonntag 8—10 Uhr ab
Co empfiehlt ff. Köpfe, Man derbrüchen schiedenen and wahl, Kaffee
Feine Guts garantiert rein von netto 9 frank Leipzig a. l.
Birke von Bergm ist durch seine einzige Selts, keiten, Mitos leichts und des blondend weis Stück 30 und 1

tafeln, welche sie zu zweien tragen, die Frömmigkeit und Liebe des huldreichen Landesvaters, den weisen und gerechten Sinn des Regenten. Die eine Tafel trägt die Inschrift (Spr. Salom. 20, 20): „**Frömmig und wahrhaftig sein, behütet den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit.**“ Die andere zeigt die Inschrift (Offenbar. Joh. 2, 10): „**Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben.**“ Die beiden Tafeln am unteren Bronze-Postament erstrecken sich über die Flächen der beiden Langseiten, einschließlich der sie einrahmenden cylindrischen Endpostamente. In ihnen ist das unter des Königs mildem Szepter, unter seiner treuen Fürsorge gedeihende Volksschaffen im blühenden Sachsenlande geschildert. Als Hader kriegerischer Mutes, als Leuchte der Wissenschaft, als Flamme künstlerischer Begeisterung und als Prometheusfunken der Intelligenz deuten die vier Kandelaber sinnbildlich die höchsten Regungen der sittlichen und geistigen Kraft des Volkes an, welche nach ihren verschiedenen Richtungen in den an den Kandelaber-Postamenten angebrachten allegorischen Figuren dargestellt werden. Die Tafeln an den Langseiten hingegen führen die Arbeit des Volkes in Säen und Ernten durch die Gaben des fruchtbaren Bodens belohnt, den rührigen, Schätze erringenden Handel und den betriebsamen Verkehr vor. Der vordere Kandelaber zur Rechten des Königs ist der Wehrkraft, der zur Linken der Wissenschaft gewidmet. Das Postament-Relief des ersten erinnert an den unter König Johanns Regierung stattgefundenen Einzug des aus dem französischen Kriege siegreich heimkehrenden Heeres in die Landeshauptstadt. Die allegorische Figur der Stadt Dresden, welche der Wehrkraft, dargestellt durch eine weiblich bewaffnete Gestalt, den Kranz spendet, hat zur Seite einen Veteranen und einen Knaben, die als Vertreter früherer und kommender Generationen zur Begrüßung herbeieilen. Das Heer selbst ist durch Krieger der verschiedenen Waffengattungen und des Geniewesens vertreten. Der Kandelaberfuß zeigt zwei Löwen, die furchtlos ankämpfend in den Blick greifen. Die allegorischen Frauengestalten am Postamentrelief des vorn zur Linken des Herrschers stehenden Kandelabers stellen die Wissenschaften dar. Am Kandelaberfuß zwei Sphinxen und

die Galle. Von den beiden Kandelabern der Rückseite ist der rechte den Künsten, der linke der Industrie gewidmet. Das Postament des ersten zeigt die allegorischen Figuren der sieben Künste. Der vierte Kandelaber gilt der Industrie, personifiziert in einer Frauengestalt, mit Schurzfell und Hammer, ihr zur Seite, das Schwungrad drehend, die als Rajate gebildete Dampfkraft. Um beide gruppiert sich eine Reihe werthätiger Gestalten, welche die Holzindustrie, Keramik, das Spigenklöppeln, die Textilindustrie und die Metallindustrie im Großen und Kleinen, von der Bearbeitung der Eisenbahnschiene bis zur Uhrmacherkunst, vorstellen. Zwischen den der Wehrkraft und den den Künsten gewidmeten Reliefs zieht sich an der südlichen Langseite der die Bodenkultur veranschaulichende Fries hin. In der Mitte die allegorische Figur der Naturkraft, das Füllhorn haltend, auf den Stier gelehnt. Pflügen, Säen und Ernten, als Symbol alles menschlichen Ringens in der Arbeit, stellen die umgebenden Gruppen dar. Daran schließen sich links die Pflügerin des Obstbaues, der junge Schäfer und die Wingerin, rechts der Waldhüter und der Jäger. Dazwischen eine kleine Episode: Ein junges Mädchen holt einen frischen Trunk bei der geschwägigen Waldquelle. Auf der entgegengesetzten Seite sind Handel und Verkehr geschildert. In der Mitte die Figur des Handels mit schäferischem Füllhorn, den Hermesstab in der Hand. Links der Bergbau, das Hüttenwesen, der Handel mit Rohprodukten, der Buchhandel und die Photographie. Der Verkehr zu Lande wird durch die Lokomotive und durch das Telegramm, welches als schnelle Botin vor dem Dampfroh vorüberhuscht, verfinnbildlicht. Neben der Figur der Elbe, welche fließende Fluten aus Urne gießt, wird der Handelsverkehr zu Wasser, die Rettenschleppschiffahrt, der Wasser- und Brückenbau und die Fischerei vor Augen geführt. Auf der Rückseite sieht man ebenfalls zwischen Fruchtstreuern eine Tafel mit der Inschrift: **Errichtet 1889.**

Zum Johannistage.
Die heiligen Friedhofslinden blühen,
Es spricht ihr Duft so süß und rein,
Und leuchte Purpurrosen glänzen,
Gesäht vom goldenen Sonnenschein.

Hier in des Friedhofs Stille fühle
Ich meines Gottes Oben wehn,
Hier küßest's nach des Tages Schwüle:
„Auch du wirst einst zur Ruhe gehn!“

Johannistag! — Die Gräber glänzen
Im feierlichen Abendlicht
Und reich geschmückt mit duft'gen Kränzen
Von Rosen und Bergkleeblüthen,
O trockne deine Schnulstzähnen,
Es winkt ein großes Wiederkehren;
Die Trennung wird nicht ewig währen;
Auch du wirst einst zur Ruhe gehn!

So lange noch der frische Bronnen
Des Lebens und der Liebe quillt,
Und schwebend in des Glüdes Sonnen
Das junge Herz vor Freude schwillt,
O, dann hinein ins volle Leben!
Bald wird der Rose Duft verwehn;
Gedenke, was dir Gott gegeben —
Auch du wirst einst zur Ruhe gehn!

Und wenn das Haupt im Silberhunde
Sich beugt zur Erde müd und schwer,
Weil unter herber Leiden Druke
Das Leben öd und freudeleer, —
Geduld! Geduld! Erlöst vom Kummer,
Wirst du vor Gottes Throne sehn,
Dann ruht dein Haupt im süßen Schlummer;
Auch du wirst einst zur Ruhe gehn!

Johannistag! Es blüht das Leben
Aus all' den Gräbern rings umher,
Und der Erinnerung Geister schweben
Empor aus diesem Blumenmeer,
Die kühlen Abendwinde säkeln,
Die Sonne sinkt in ferne Seen
Und ihre letzten Strahlen lächeln:
„Auch du wirst einst zur Ruhe gehn!“

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Selma Adler in Planen l. B. mit Frä. fürstlich-reinhildischen Forstassistenten u. Sek.-Sta. d. N. Paul Seifarth in Böllwitz (Neuh.).
Getraut: Dr. Dr. med. Ernst Billing mit Frä. Ottilie Kirchner in Jelle b. Aue l. Sachsen. — Dr. Apotheker Carl Straube in Kratzepellen l. Ostpr. mit Frä. Irene Müdel in Markneukirchen.
Gestorben: Frau Amalie Theresie Hofmann verw. gew. Müller geb. Thärner in Lommatzsch. — Fr. Friedrich Wilhelm Hofmann in Deberan. — Frau Marie Ernestine verw. Wolf geb. Vitz in Zwickau. — Fr. Theodor Bieweg in Lichtenstein.

Stadtbadebeich Lichtenstein.

Bassenerwarme am 22. Juni mittags 19 Grad R.

Schützenhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

H. Landmann.

Forbrig's Gasthof Hohndorf.

Heute Sonntag

Bratwurstschmaus

sowie von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

(entreefrei).

Für Kaffee und Kuchen, ff. Biere ist bestens Sorge getragen. Ergebenst ladet ein

H. Forbrig.

Callenberg, Marktplatz.
Spezialitäten-Theater, Geschw. Tschow.

Montag, den 24. Juni

Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung.

Anfang abends 8 Uhr. Alles Nähere die Anschlagzettel. Um zahlreichen Besuch ladet ein die Direktion.

Tanzunterricht im Gasthof zur Krone in Heinrichsdorf.

An die geehrten Bewohner von hier und Umgebung zur gef. Notiz, daß in nächster Zeit ein **Tanzunterricht** stattfinden wird. Anmeldungen hierzu bitte ich Sonntag von nachm. 4—6 Uhr bei Herrn Tröger und Donnerstag von 8—10 Uhr abend bei mir selbst bewirken zu wollen. R. Görlner, Tanzlehrer.

Conditorei von Albin Ehrlich

empfehl. ff. Schillerlocken, Erdbeerörtchen mit Sahne, Mohnköpfe, Mannheimer Semmeln, Sandtorte, Sahnschnittchen, Blonderhörnchen, Kranz, Macrouen, Kirsch, Heidelbeer- und noch verschiedene anderen guten Kuchen. Täglich frisches Theegebäck in großer Auswahl, Kaffee u. Kindernährzwieback in nur allbekanntester Güte.

Butter.

Feine Gutsbutter, in täglich frischer, garantiert reiner Ware, versende Postpaket, von netto 9 Pfund zu **Mark 8,40.** franco gegen Nachnahme.

Leipzig a. d. Donau. G. Mündle.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigentümliche Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitosen, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blühend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 60 Pf. bei Apotheker Wahn.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlich bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Dépôt in Lichtenstein bei Apotheker Wahn.

Ein harter Handwagen

steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen Callberg Nr. 105.

Weinblüten-Duft

von **CARL JOHN & Co.**, Berlin N und Cöln a. Rh.

verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch,

à Flacon M. 1,00 und 1,50. Zu haben bei **Paul Laux.**

Ein gutes Buch.

... Die Ansetzungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Nichterkrankte anhaltend fast täglich für Ueberzeugung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen wiedergelegt sind, verdient die erste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen mittelst Postkarte von Nichterkrankten Besuchs-Anstalt in Leipzig oder Rem.-Post, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Auslegung erfolgt kostenlos.

Husten.

Kenckhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit und chronische Katarrhe heilt man in kurzer Zeit durch Böttcher's Husten-Tropfen. Nur acht à Fl. 50 Pf. in der Apotheke in Lichtenstein.

Ein freundliches Logis,

bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist vom 1. August an zu vermieten. Wo, sagt die Exped. des Tagbl.

Für die vielfachen wohlthunenden Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres Bruders,

Theodor Bieweg,

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Lichtenstein, den 21. Juni 1889. Die Hinterbliebenen.

Schützengesellschaft Lichtenstein.

Heute Sonntag

Divisionschießen.

Das Directorium.

Rhode's Restaurant.

Morgen Montag

Schlachtfest.

Ergebenst ladet ein d. D.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei **J. Tröger, Callenberg.**

Abonnements-Einladung

auf die billigste aller täglichen Zeitungen:

Chemnitzer

General-Anzeiger

(Sonder-Ausgabe des Sächs. Landes-Anzeigers ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter.)

Abonnementspreis vierteljährlich

nur 90 Pf.

(mit täglichem Zutragen 130 Pf.)

Jede Postanstalt nimmt Bestellungen auf den „Chemnitzer General-Anzeiger“ (Nr. 1277 der Post-Zeitungspreislifte u. Nachtrag) entgegen. Probenummern sendet frei

Die Anzeiger-Berlags-Anstalt, Chemnitz.

Eine Oberstube

mit Neben- und Bodenlammer ist zu vermieten und sofort beziehbar

Gottesackerstraße 112.

Verloren wurde 1 Schieferdeckelhammer vom Chemnitzerberg bis zum Bahnhof. Um Abgabe gegen Belohnung an die Exp. d. Tagebl. wird gebeten.

Gasthof zum Brommiker.

Heute Sonntag und morgen Montag, als den 23. und 24. Juni halte ich mein diesjähriges

Vogelschießen,

verbunden mit

öffentlicher Ballmusik

ab, wozu ich Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.

H. Emmerlich.

Fländerei-Einrich.
täglich geöffnet. Beköstigt auch Ein- und Verkauf wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk.

Schulgaße 176.

Königsfeld & Ko.,

Chemnitz, Holzmarkt 10.

Unsere Väger bestehen in:

Damenkonfektion, Jaquets, Fichus, Umhänge, Staubmäntel, Regenmäntel, Wintermäntel aller Art, Winterjaquets, Kindermäntel, Trilottailen, Unterröcke, Kleiderstoffe, schwarze Cashmere, Neuheiten von voriger Saison, Seidenstoffe, Seiden-Befüge, Samte, Plüsch, sämtliche Futterstoffe, Hemden, Schürzen, Kragen, Schlipse, Manschetten, Unterhemden, Leibjaken, Kattunjaken, Kinderhemden, Strümpfe, Socken, Negligéjaken, weiße Unterröcke, Taschentücher, sämtliche Fajamenten, Bedarfsartikel für Schneiderinnen, Seidenband, Borden, Befüge, Federbefüge, Felsbefüge, Spitzen, Kattune, Satin, Engl. Leder, Lamas, Wolldecken, Planelle, Leinwand, Bettzeug, Zuleit, Damaste, Piques, Shirting, Dowlas, Hemdentuch, bedr. leinene Schürzen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Zottierhandtücher, bunte Tischtücher, Gardendecken, Sommerhemdenstoffe, Hemdenbarchent, Halb-Leinen, Bettdecken, Gardinen, Kouleauxstoffe, Portierenstoffe, Läuferstoffe, Bachstuchläufer, Teppiche, Bettvorlagen, Reisdecken, Möbellattune, Möbel-Krepes, Tuche, Filze, Buckskin, Pferddecken, Schlafdecken, Kinderwagendecken, Zantasse-Tischdecken, Gedede, Plüsch- und Kipsdecken, Kessel, roh und gebleicht, seidene Tücher, Kopftücher, Konzerttücher, Chenillentücher.

Wollwaren

aller Art.

Ein großer Posten
Russen, Winterhosen,
Strickwolle.



Großer Ausverkauf
unseres ganzen Waren-Lagers
aufgabe unserer jetzt innehabenden Lokalitäten.

wegen

Große Posten
Kette
und
Partien
kommen täglich
zum Verkauf.

Es liegt in unserem
Interesse, die vorhan-
denen Warenlager voll-
ständig

auszuerkaufen

und haben wir alle Waren
derart billig ausgezeichnet, daß
die Gelegenheit geboten wird, für
wenig Geld viel und gute Ware
zu erhalten. Sämtliche Waren sind
auf den Etiketten mit dem früheren
Preis und dem jetzigen

Ausverkaufs-Preis

bezeichnet.

Von Anfang Oktober
befinden sich unsere
neuen Lokalitäten

unter dem Namen
Viktoria-Bazar

in dem neu zu erbauenden Hause
16 Königstraße 16,
Ecke Brückenstr.,

linke Seite vom Hauptbahnhof.

Unsere Lokalitäten werden der Neuzeit
entsprechend eingerichtet, die Räume elek-
trisch beleuchtet und im Winter gut durch
Luftheizung erwärmt.

Königsfeld & Ko.,
Chemnitz, Holzmarkt 10.

L

Geschäfts-

Nr. 1

Dieses Blatt e
Bestellungen u

Für die
fernerweit ein
Feuerwehr, je
Ratskontroleu
Schanwirt B
Groß, Kaufm
je 1 M. 50
Herren Pfan
Stieler, Spei
und Ungenan
Wehrmann, J
der 1. Quittu
Weitere
Lichte r

Infolge
und Bleiben
Herren
1 M. 50 B
Fabrikant B

Bei
ratsam, wen
die Kirschen
dieselben zu
sind schon b
Darmbeschw
fogar den T

Neu
langt, daß d
wesentlichst
lange Beob
großen Stör
nach ungefäl
Gedanken na
halben Dre
Wahrscheinl
Aequators
Sonnen-Zyk
bis auf unse
Störungen
wesentlich ele
Zweifel meh
zentren als
und in unse
rufen. Die
Zyklonenbil
nommen hat
eine Folge
um die gro
Photograph
um das Ge
bald ellipti
bolisch-kegel
ihrem Inn
höchsten W
rungen. D
den Störun
Das was r
falls nichts
strahlende
der Elektrizi
Weltraum
Störung di
eine Störun
das Wetter.